

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Treu-gemeynter Glück- und Freuden-Wunsch**

**Wechsler, Johann Jakob**

**Carls-Ruh, [1733]**

[urn:nbn:de:bsz:31-5285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-5285)

149  
Treu- gemeynter Glück- und Freuden- Wunsch  
über den sowohl Geburts- als Sterbe- Tag  
des Baden- Surlachischen

BARSILLAI,  
Weyland Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn

Heinrich Wilhelm

Sahlers,

Seiner Hochfürstl. Durchleucht,  
unserß gnädigst- regierenden Fürstens und Herrns /  
hoch- vertraut- und best- meritirt- gewesenem ältestem  
Geheimen Rathß und Lehen- Probstens /

wurde den 1. Octobris 1733.

als an dessen Begräbniß- Tag /

zu Bezeugung seiner

gegen den hoch- seeligen

Herrn Geheimen Rathß

jederzeit getragener gehorsamsten *Devotion!*

dargeleget

von

Johann Jacob Wechslern /

Ober- Diacono in Durlach.



Carls-Ruh / gedruckt bey Andr. Jac. Maschenbauern / Fürstl. Hof- und Canzl. Buchdr.

(1733)

160.

\* \* \* \* \*



S legen Deine Silber, Haare /  
 Du hochverdienter Ehren-Greif!  
 Sich endlich auf die Todten, Bahre /  
 Die Niemand zu verschonen weiß:  
 Mit Dir stirbt viel Erfahrenheit /  
 Die werth ist der Unsterblichkeit.

Der Mund / der sprach / was Schlecht und Rechte /  
 Wird nun geschlossen und versperret;  
 Du Licht! sinckst in die Todtes, Nächte /  
 Das sich im Fürsten-Dienst verzehret.  
 Nun ruht das Aug / das immerzu  
 Bewacht des Landes Wohl und Ruh.

Dein Fleiß hat hier das Lob erworben /  
 Du seyst ein lebendes Archiv.  
 So viel ist mit Dir abgestorben /  
 Da Deinen Geist Gott zu Sich rief;  
 Darum beklaget Deinen Tod  
 Ein jeder treuer Patriot.

Doch hast Du darum nichts verlohren /  
 Du gehst zur Ruh / nach Sonnen, Art /  
 Du wirst zum Himmel neu, gebohren /  
 Da man dich in die Erden scharret:  
 Du kommst zu einem höhern Staat /  
 In den geheimsten Gottes, Rath.

Nun ist erfüllt Dein Glaub und Hoffen /  
 Dir steht das himmlische Archiv  
 Und alle sein Geheimniß offen /  
 Das uns auf Erden viel zu tief:  
 Dein Auge sieht / Dein Ohre hört /  
 Was hier kein menschlich Herz erfährt.

Da findest Du auch Deinen Namen  
 Im Buch des Lebens registriert /  
 Im Buch / das Selbst der Weibes, Saamen  
 Mit Seinem Blut hat rubricirt;  
 Dein werther Name nie vergeht /  
 Der hierinn unauslöschlich steht.

Hier wird man lang noch von Dir reden /  
 Denn das hat Deine Treu verdient;  
 Doch / wie die Zeit soll alles töden /  
 So auch Dein Ruhm sein End hier findt:

Dort aber / wo Dein Geist sich freut /  
Bleibt Dir ein ewig's Lob bereit.

Drum wünsch' ich Dir / Du Greiß der Ehren!  
Auch Glück zu Deinem Sterbens Tag /  
Wie sich mein Saiten Spiel ließ hören  
Vor nun zwen Jahren / da ich sprach: \*  
Was hier zu Deinem Lob und Preiß /  
Beysetzt des Druckers Kunst und Fleiß.

\* \* \*      \* \* \*

Findt man die grauen Haar auf Wegen /  
Die uns zeigt die Gerechtigkeit /  
So trägt man sie zum Ruhm und Segen /  
Wie eine Cron und Ehren Kleid.  
O schöner Schmuck! selbst Salomon  
Bewundert diese Ehren Cron.

Die Knaben sind bey hundert Jahren /  
Erlangen vor Gott keinen Preiß;  
Wer sich mag mit der Tugend paaren /  
Der bleibt ein rechter Ehren Greiß:  
Der bleibt zwenfacher Ehren werth /  
Der alt ist / und die Tugend ehrt.

Mein Herr Geheimer Rath erfüllen  
Anheut Ihr vier und achtzigste Jahr.  
Die Meisten legt des höchsten Willen  
Vor der Zeit in die Todten Bahr;  
Die achtzig sind das höchste Ziel /  
Das Gott auf Erden setzen will.

Sie haben solches überschritten /  
Der Mahler Stamm hat was bevor /  
Er eilet mit gar späten Schritten  
Aus dieser Welt durchs Todten Thor;  
Des höchsten Alters Segen ruht  
Auf diesem / wie ein Lehen Gut /

Und / was das meiste / über Leuten /  
Die fromm und alt beyammen sind /  
Die von der Tugend nicht abgleiten /  
Wann sich der Fuß gleich schwach befindet /  
Daß man hier auch wohl sagen kan:  
Was jung gewohnt / ist alt gethan.

Wer

---

\* Nämlich den 25. Aug. 1731.

Wer Sie in Ihrem Hauß will nennen  
Den Barfillai, irret nicht;  
Den Mann Sie aus der Bibel kennen /  
Wie rühmlich Gott Selbst von ihm spricht.  
An Ihnen auch zu sehen ist  
Das / was man von demselben ließt.

Wie jener David Treu verblieben  
Auf seiner Jammer, vollen Flucht /  
So haben Sie / von Treu getrieben /  
Nur Ihres Fürsten Wohl gesucht /  
Auch da / da die Verwüstung kam /  
Und Er die Flucht zu Fremden nahm.

Wolt' Jenen David bey sich haben  
In seiner Stadt Jerusalem /  
So machten Ihre rare Gaben  
Dem Fürsten Sie so angenehm /  
Daß Friedrich Magnus Sie allzeit  
Zur Seiten hielt' in Lieb und Leyd.

Wie Barfillai Ruh und Stille  
Der Hof, Lust vorgezogen hat /  
So hat Fürst Carols Gnaden, Wille  
Die Ruh auch Ihnen zugestatt' t /  
Die Ruh / die Seiner Gnad genießt /  
Und Ihres Alters Weh versüßt.

Wie Barfillai wollt' umkehren  
In seine Stadt zu seiner Haab /  
Und sich selbst seelig sterben lehren  
Bey seiner lieben Eltern Grab /  
(Dann solche Klugheit liebt ein Mann /  
Den man vortrefflich nennen kanz)

So wenden Sie nun gleicher Weise  
Nur darauf alle Ihre Zeit /  
Daß Gott Sie zu der letzten Reise  
Antreffen möge wohl bereit /  
Die Sie zu Ihren Vätern führt /  
Die schon vorlängsten triumphirt.

So findt man Ihre graue Haare  
Auf Wegen der Gerechtigkeit.  
Der Herr die Ehren, Kron bewahre  
Noch länger bey uns in der Zeit /  
Biß Sie / wann man Sie hier vermißt /  
Der König aller König küßt.